

İTA

INFO-TÜRK AJANSI
AGENCE INFO-TÜRK
INFO-TÜRK AGENTUR
INFO-TÜRK AGENCY

BÜLTEN BULLETIN

MONATLICHES INFORMATIONSBLATT
Verleger: COODIFF - Square Ch.
M. Wiser - 13/2 - 1040 Brüssel
Tel: 0032 - 2 - 230 34 72 Belgien

Wirtschaftsbeilage

Nachdruck von Artikeln unter
Quellenangabe INFO-TÜRK erlaubt

JANUAR 1981 - NO.2

UNSER NEUER SONDERTEIL "Kommentar des Monats" ERSCHEINT IN DIESER
AUSGABE WEGEN DES INHALTLICHE ZUSAMMENHANGES ALS BESTANDTEIL
UNSERER WIRTSCHAFTSBEILAGE.

Deutsche Redaktion

JAHRESTAG

In den vergangenen Tagen jährten sich die sog. "Beschlüsse vom 24. Januar", die in der historischen Entwicklung der Türkei einen bestimmenden Platz einnehmen werden, zum ersten mal. Die türkische Presse veröffentlichte hierzu viele, sehr unterschiedliche Kommentare. Auch in der Vollversammlung der TÜSIAD (Verein türkischer Industrieller und Unternehmer) wurde eine allgemeine Würdigung des vergangenen Jahres vorgenommen.

Die Erinnerungen an den 4. August 1958 und den 10. August 1970 zeigen an ihren Jahrestagen nicht die gleichen Spuren, obwohl auch sie das wirtschaftliche Leben in der Türkei beeinflusst hatten. Man kann sogar sagen, daß außer Spezialisten heute keiner weiß, was diese Tage bedeuten. Formal unterscheidet sich der 24. Januar 1980 nicht von den genannten Tagen. Doch wird dieser Tag durch einen Namen geprägt: Milton Friedman. Und dieser Name unterscheidet die ökonomischen Beschlüsse vom 24. Januar von den anderen. Die stagnierend-rückläufige türkische Wirtschaft 1958-1970 bzw. 1980 zeigt in ihrem Wesen dasselbe Bild, doch ist die heutige Krise tiefer und härter.

Der Lösungsversuch 1980 beinhaltet neben der Abwertung die Tendenz, das monatere Nationaleinkommen zu senken. Es ist bekannt, daß die westliche wirtschaftspolitik sich vom Pragmatismus leiten läßt. Die Chicagoer-Schule hält sich nur an ökonomische Kategorien. Sie beschäftigt sich nicht mit gesellschaftlichen bzw. sozialen Kategorien. z.B. sieht sie die englische Gewerkschaftsbewegung als ein großes, vermutlich als das größte Hindernis für ihr Modell. Doch in Argentinien oder Chile ist die Gewerkschaftsbewegung wegen der Regime in diesen Ländern kein wichtiger Faktor für sie.

Die heutige Türkei ist ein Land, das eine bestimmte Erfahrung durchlebt. In ihrer wirtschaft existieren keine unabhängigen Abteilungen. Deshalb können Beispiele aus bestimmten unabhängigen Abteilungen nicht den Erfolg des Modells aufzeigen. Die Operation von 1980 hat das monatere Nationaleinkommen gesenkt. Der Konsum ist zurückgegangen. Die Nachfrage hat abgenommen, das Gesamthandelsvolumen zurückgegangen. Das Handelsvolumen im Inland wird noch mehr zurückgehen. Die Produktion ist rückläufig. Das Investitionsprogramm 1981 zeigt, daß die Wirtschaft auch in der kommenden Periode rückläufig sich entwickeln wird.

Was hier kurz skizziert wurde, sind Realitäten, die aus der klassischen Ökonomie bekannt sind. Im türkischen Modell wurden sie aus dem Pragmatismus abgeleitet. Diese aus der klassischen Ökonomie bekannten Wahrheiten nehmen auch in der Politik des IMF (Internationaler Währungsfond) den ersten Rang ein: Maßnahmen, die das chronische Defizit der Außenbilanz lösen sollen, wie Abwertung, Senkung des monateren Nationaleinkommens, etc. In diesem Bereich kann

kein Unterschied zwischen den Versuchen 1980 und 1958 bzw. 1970 festgestellt werden. Auch dieses Modell geht davon aus, daß eine rückläufige Einschränkung die Voraussetzung für die zukünftigen Schritte nach vorne sein muß.

In einem Land, in dem die Bevölkerungszunahme 3 % beträgt und die Tendenz zum Übersiedeln in die Städte noch schneller als die Bevölkerung wächst, wobei demographisch die jungen Arbeitskräfte überwiegen, kann nicht behauptet werden, daß die Gewerkschaftsbewegung das einzige Hindernis des Modells ist. Die Struktur zeigt auf eine andere, die Gewerkschaftsbewegung überlagernde Realität. Auf der Tagesordnung der türkischen Wirtschaft steht als erster und wichtigster Punkt das Wachstum und die politik wird auf dieses Ziel hingesteuert. Jede Aktivität ist auf dieses Ziel gerichtet.

Ein Unterschied, der die Maßnahmen von 1980 auszeichnet, ist in der neuen Finanzierungsstruktur, die für den öffentlichen und den privaten Sektor vorgesehen ist, festzustellen. Die öffentliche Finanzierungsunterstützung durch die Zentralbank soll abgeschafft werden. Für den öffentlichen Sektor ist dieses Ziel noch nicht erreicht worden. Für den privaten Sektor wird versucht, die Grenzen des neuen Finanzierungsmodells auszulotsen, in dem über die Zinspolitik und die Freigabe der Preise neue Quellen außerhalb des Systems in das Finanzierungsmodell einbezogen werden. Für den öffentlichen Sektor

ist es noch nicht abzuschätzen, ob die gegen Ende 1980 eingeführten neuen fiskalischen Maßnahmen, sprich neue Steuergesetze, ein neues Finanzierungsmodell sein können. Diese Gesetze, die die Qualität eines Einkommenantrags beinhalten, werden sich im Endergebnis auch auf die Preise auswirken. Das dies eine realistische Einschätzung ist zeigt sich schon daran, daß nach dem in Kraft treten der neuen Steuergesetze eine Preiserhöhung für die Erzeugnisse der staatlichen Betriebe gefordert wurde.

Das 1980-er Modell sieht eine 'freie' Preisbildung vor. Doch in der Praxis funktioniert das nicht. Die Aufhebung der Preisbildung auf dem Kapitalmarkt (freie Zinssätze) hat keine Wirkung gezeigt, weil die Monopolstellung der Kreditgeber das nicht zugelassen hat. Dasselbe ist auf dem Warenmarkt festzustellen. Eigentlich werden die Preise der wichtigsten Waren und Dienstleistungen festgesetzt. Auch die Preise der Erdölprodukte, die heute in der türkischen Wirtschaft den wichtigsten Input bilden, sind gebundene Preise. Zudem besteht auch für langlebige Konsumgüter, die von der privaten Wirtschaft produziert werden, eine Preisbindung. Es gibt keine nennenswerte Preisdifferenz zwischen den Waren derselben Warengruppe, die von verschiedenen Produzenten hergestellt werden. Obwohl nach dem Programm 1980 angeblich die Preis konkurrenz auf dem Warenmarkt gegeben ist, ist eine Preissenkung bei dem Warenangebot nicht festgestellt worden. Es war auch gar nicht zu erwarten, denn es handelte sich um Monopolpreise. Die großen Banken sind zunehmend dazu übergegangen, die kleinen, expandierenden Banken unter ihre Kontrolle zu bringen, was eine Zinssenkung bei den Krediten verhinderte.

Das Hauptproblem tritt in Erscheinung, wenn man sich die Schwachstelle des in der Türkei erprobten Modells, nämlich die Außenbilanz, betrachtet. Für das Jahr 1981 sind Importe in Höhe von 9 Milliarden \$ geplant. Die wirtschaftlichen Einfuhren sollen sich auf 3,7 Milliarden \$ belaufen. Dies entspricht dem türkischen Importniveau von 1973-74. Auch wenn 1981 dieses Importniveau verwirklicht werden sollte, würde sie gemessen am realen Wert des \$ den Importen von 1970 entsprechen. Doch ist die Türkei sogar bei der Finanzierung dieser Importe darauf angewiesen, eine den vorgesehenen Exporten in der Höhe gleiche zusätzliche Außenfinanzierungsquelle zu erschließen. Solange die Türkei keine Antwort auf dieses Problem findet, ist sie dazu verurteilt, sich zurückzuentwickeln. Doch hat sie, wie eingangs erläutert, keine Überlebensalternative als den Wachstum.....

Während eines von der 'Technischen Universität für den Mittleren Osten' in Ankara veranstalteten Seminars diskutierten die Wirtschaftswissenschaftler über die Beschlüsse vom 24. Januar und ihre Ergebnisse nach dem ersten Jahr ihrer Anwendung und stellten fest, daß keine der Qualität der Krise adäquaten Lösungen aus diesen Maßnahmen abzuleiten seien.

Einer der Redner, Prof. Tuncay Bulutay von der Fakultät für politische Wissenschaften der Universität Ankara stellte fest, daß das schon seit Jahren zu beobachtende

Devisenbilanzdefizit sich noch verstärken werde. Er unterstrich die negativen Auswirkungen der Zinspolitik auf die Bezieher mittlerer Einkommen und machte auf die Notwendigkeit einer Preiskontrolle bei Grundnahrungsmitteln aufmerksam; er forderte eine generelle Abkehr von der sog. freien Preisbildung.

Der Ass.Prof. Yılmaz Akyüz von der selben Fakultät bemerkte, daß die vergangene und jetzige Politik nicht auf die Ursachen der Krisen gerichtet war und ist. Er forderte die Aufstellung 3-jähriger Notpläne, die auf Grundlage des Mengengleichgewichts die Erdöl- und Dünger-Substitution zum Ziel haben müssten. Er unterstrich, daß die Erfolgchancen solcher Pläne von der Organisationsform des öffentlichen Sektors und ihren Interventionsinstrumenten abhängt. Das Prinzip dieses Vorschlag definierte er mit folgenden Worten: " Liberalisierung des öffentlichen Sektors in sich selber, dagegen weniger direkte, mehr indirekte und wirksame Einflußnahme auf den Marktmechanismus."

Ein anderer Seminarredner, Ass. Prof. Dr. Korkut Boratav betonte die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftskrise, Inflation und Einkommensverteilung verlangte ein Modell, in dem die negativen Auswirkungen der Inflation auf die Einkommensverteilung neutralisiert werden könnte. Dr. Boratav ging auch auf die Devisenkurspolitik ein und schlug für die Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter einen Index-Kurs und für sonstige Transaktionen ein die Preisentwicklung nah verfolgendes "Crowling Peg" vor.

Ein anderer Dozent der Universität für den Mittleren Osten, der Ass. Prof. Dr. Yakup Kepenek erläuterte in seiner Rede die Gründe für die Wirtschaftskrise und unterstrich, das auch andere als die 1980 beschlossenen Lösungsalternativen denkbar sein. Er sagte: " Zu allerserst müssen die Ersparnisse der öffentlichen Hand erhöht werden. Insbesondere müssen die Tätigkeiten, die nicht direkt die Produktion betreffen, höher besteuert werden und die Grundindustrien müssen von der öffentlichen Hand aufgebaut werden." Der im selben Fachbereich tätige Ass. Prof. Dr. Oktay Türel erläuterte die Entwicklung der Weltwirtschaft im Jahr 1980 und betonte, daß die Beschlüsse vom 24.1. zum Ziel hatten, die Krise dadurch zu lösen, in dem durch Erhöhung der Exporte und der Verzicht auf Imports substitution ein Platz in der Arbeitsteilung der Weltwirtschaft gesucht würde. Türel sagte, daß aus diesem Grunde die Reallöhne zurückgegangen sind, das im Rahmen der Möglichkeiten der Geldumlauf eingeschränkt und die Außenbilanz durch Kreditaufnahme im Ausland ausgeglichen wurde. Es zeigte auf, daß die Lösung des Problems nur durch eine auf die Erweiterung der Produktivkräfte gerichtete Planung zu erreichen ist.

Es wird gesagt, daß am Jahrestag der Beschlüsse vom 24. Januar auch die Leitung der Weltbank 'ernste' Zweifel an dem durchgeführten Programm habe.

Die Nachrichtenagentur ANKA hat erfahren, daß auf hoher Ebene dieses Problem diskutiert wurde und man zu dem

Ergebnis kam, daß obwohl die Türkei alle von der Weltbank und besonders von der IMF vorgeschlagenen Maßnahmen durchgeführt hat, die bezweckten 'guten Ergebnisse' vor allem im Bereich der Einfuhr und der Produktion nicht erreicht worden sind.

Die Leitung der Weltbank kam zu dem Schluß, daß die heutige Entwicklungsstufe der türkischen Wirtschaft, d.h. das nicht Erreichen der 'guten Ergebnisse', das Rezept in Frage gestellt habe und eine Konsultation mit dem IMF notwendig sei.

Die Verantwortlichen der Weltbank und des IMF werden auf einer gemeinsamen Sitzung dieses Problem diskutieren.

Ende Januar besuchte Atilla Karaosmanoğlu, der für Wirtschaftsfragen zuständige stellvertretende Ministerpräsident während der Militärherrschaft vom 12. März 1971 und heute bei der Weltbank tätig, die Türkei und kehrte nach einigen Gesprächen zurück nach Washington. Dieser Besuch wird als ein Auftrag der Weltbank oder eine bevorstehende Wechselablösung interpretiert. Es wird angenommen, daß in Kürze eine Klärung zu erwarten ist.

In den letzten Tagen wurden auch unter den Mannschaften, die die türkische Wirtschaft lenken und leiten, Änderungen vorgenommen. Während der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsexperte Turgut Özal im Ausland nach neuen Krediten Ausschau hielt, beschloß das Kabinett den seit dem 25. Januar 1980 unter Vorsitz von Özal arbeitenden 'Koordinationsrat' aufzulösen und an seine Stelle einen, dem Ministerpräsident direkt unterstellten 'Hohen Koordinationsrat' einzusetzen, dem der Ministerpräsident, seine Stellvertreter, für wirtschaftsfragen zuständige Minister und einige hoch gestellte Bürokraten angehören sollen. Verschiedene auf unterer Ebene tätige Komitees werden zwar weiterhin Özal unterstehen, doch werden sie ihre Anweisungen direkt vom Hohen Koordinationrat erhalten.

Turgut Özal betont dagegen, daß diese 'Zweifel und Befürchtungen' grundlos seien; er meint, die dreistellige Inflation wäre mindestens zur Hälfte in den ersten sechs Monaten des Jahres 1980 entstanden und durch das von dem neuen Regiem verfügte Streikverbot die Produktion gesteigert und die Importe von 350 Millionen \$ im November auf über 500 Millionen \$ im Dezember gestiegen seien. Er betont, daß trotz dieser optimistischen Entwicklung 4 - 5 Jahre notwendig seien und er in diesem Rahmen bemüht sei, eine Lösung für den Bedarf an Außenfinanzierung zu finden.

Doch widersprechen Özal's Äußerungen Äußerungen seiner Gesprächspartner nach ihren gemeinsamen Sitzungen. Seine Erklärung, daß alles in Ordnung sei und die Bundesrepublik die Koordination der OECD-Hilfe übernehmen werde, wurde von deutschen Nachrichtenagenturen nicht bestätigt.

GESAMTE FÜHRUNG DER ZENTRALBANK AUSGEWECHSELT ;

Wie die Nachrichtenagentur ANKA berichtet, wurde die gesamte oberste Führung der türkischen Zentralbank ausgewechselt. Dieser Beschluß ist auf der Vorstandssitzung vom 20. Januar gefasst worden.

Für den zurückgetretenen Ismail Hakki Aydinoglu wurde zum neuen Vorsitzenden der ehemalige stellvertretende Vorsitzende Osman Şiklar ernannt. Als erstes erklärte der neue Vorsitzende, daß "im Sinne der Beschlüsse vom 24. Januar weitergearbeitet" werde. Sein Amtsvorgänger war am 10. Januar zurückgetreten und hatte vor seinem Rücktritt Unterredungen mit Ministerpräsident Ulusu und Finanzminister Erdem.

Die Agenturen erinnern daran, daß der ehemalige Vorsitzende zurückgetreten war, weil er die Beschlüsse vom 24. Januar nicht voll akzeptiert hatte und führen als Beweis seine Presseerklärungen von damals an, in denen er diese Beschlüsse kritisiert hatte.

Der für Wirtschaftsfragen zuständige stellvertretende Ministerpräsident Turgut Üzal mußte seine letzte Auslandsreise ohne den Vorsitzenden der Zentralbank antreten, weil dieser nicht mitgefahren war.

Danach wurde, wie eingangs erwähnt, die gesamte Führung der Zentralbank ausgewechselt. Die Stellvertreter des Vorsitzenden, Naci Tibet, Tanju Polatkan und Vural Görül wurden durch Yavuz Can-evi, Ibrahim Kurt und Ruhi Haseski ersetzt. Außerdem wurde der Direktor der Forschungsabteilung und sein Team durch neue Personen ersetzt.

DIE KONVERTIBILITÄT DER TÜRKISCHEN LIRA ;

Die Experten machen darauf aufmerksam, daß mit den Beschlüssen vom 24. Januar ein bezeichnender Schritt in Richtung der Konvertierbarkeit der türkischen Lira gemacht wurde und auch die völlige Liberalisierung des Imports eine Entwicklung in diese Richtung darstelle.

Da trotz der Liberalisierung des Imports die offizielle Kontrolle über der türkischen Lira weiterhin besteht, wird vermutet, daß die Importnachfrage sich erhöhen und die Importkosten steigen werden.

Im allgemeinen sind Experten der Auffassung, daß durch die Beschlüsse vom 24. Januar, wonach ein Teil der durch Exporte erzielten Deviseneinnahmen im Ausland belassen werden können, bezweckt wird, eine Konvertierbarkeit des türkischen Lira zu erreichen und die Preisbildung der Lira auf dem freien Devisenmarkt zu forcieren. Die seit Anfang 1981 praktizierte Liberalisierung der Importe zeigt die Entschlossenheit.

Experten meinen, die Beibehaltung der offiziellen Kontrolle über den Außenwert der türkischen Lira im Rahmen des 'Gesetzes über den Schutz der türkischen Währung' trotz der vollkommenen Liberalisierung der Importe, würde zu einer Steigerung der Nachfrage nach Importen und zu einer Steigerung der Importkosten führen. Somit entsteht der Zwang zu einer Entscheidung, entweder die Lira konvertierbar zu machen oder aber höhere Importkosten in Kauf zu nehmen.

Experten weisen darauf hin, das die Praxis in der Vergangenheit dies beweisen würde.

Die Türkei hat schon 1936-37, 1947 und 1950-51 versucht, den Import zu liberalisieren.

Der Versuch von 1936-37: Dieser Versuch wurde zu einer Zeit unternommen, als der türkische Außenhandel überwiegend als ein 'Tauschgeschäft' geführt wurde und Deutschland einen Anteil von 40 % hatte. Doch konnten die Auswirkungen dieser Liberalisierung auf das Außenhandelsgleichgewicht nicht festgestellt werden, da die echten Kosten der 'Tauschgeschäfte' nicht bekannt waren. Der Liberalisierungsversuch wurde zuerst eingegrenzt und 1939 aufgegeben.

Nach den Liberalisierungsbeschlüssen von 1947 zeigt die Außenhandelsbilanz der Türkei zum ersten mal nach Gründung der Republik ein Defizit; der Versuch von 1951 vervielfachte dieses Defizit. Ab 1952 wurden für die Umrechnung der Lira gegen ausländischen Währungen fünf verschiedene Kurse eingeführt und somit die Entwicklung eingeleitet, die zu der großen Abwertung von 1957 führte.

Heute wurde den Beschlüssen vom 24. Januar folgend für 1981 der Import liberalisiert; unter diesen Umständen gehen die Experten davon aus, daß die offiziellen Umrechnungskurse für die Lira, die einer Preiskontrolle gleichkommen, nicht mehr durchführbar sind. Ein anderes großes Hindernis für die Liberalisierung des Imports ist die Tatsache, daß der überwiegende Teil des Außenhandelsdefizits, d.h. die Importfinanzierung über mittelfristige ausländische Kredite gedeckt wird. Wenn man zudem berücksichtigt, daß von den für 1981 vorgesehenen Importen im Werte von 9 Milliarden \$ 5,3 Milliarden \$ für den Import von Erdöl und

Düngemittel ausgegeben werden müssen, wird im Ergebnis nur ein Import von 3,7 Milliarden \$ liberalisiert werden können. Demgegenüber steht die Tatsache, daß bei Realisierung der gesteckten Ziele bezüglich der Exporteinnahmen und der Überweisungen von im Ausland arbeitenden Arbeitern immer noch eine Finanzierungslücke von 2,7 Milliarden \$ zu schließen sein wird.

Mitte Januar konnte am Devisenmarkt in Frankfurt beobachtet werden, daß die Lira-DM-Relation sich dem offiziellen Kurs näherte.

Im Zeitraum November - 10. Dezember betrug der offizielle Umrechnungskurs für 1,- DM 46,5 TL. In Frankfurt war das Verhältnis 1:77; nach dem 11. Dezember wurde für 1,- DM 51,3 TL gezahlt.

Doch ist zu beachten, daß diese relative Annäherung der Kurse dadurch bedingt war, daß wegen der bevorstehenden Silvestertage viele Arbeiter sich darauf vorbereiteten, in die Türkei zu fahren und die Umtauschgeschäfte zunahm. Als Beispiel wurden ähnliche Entwicklungen vom Ende 1979 - Anfang 1980 angeführt.

Eine der Frankfurter Entwicklung parallele Entwicklung wurde auch in Zürich beobachtet.

STEIGENDE LEBENSHALTUNGSKOSTEN IN DER TÜRKEI ;

Im vergangenen Jahr wurde die niedrigste Preissteigerung mit 80,3 % in Ordu (eine Provinz am Schwarzenmeer) festgestellt. Nach den Angaben des staatlichen statistischen Instituts (DIE) stiegen in 11 Provinzen insbesondere die Preise für den Personenverkehr, Wohnungen, Kultur und Bekleidung sehr stark an.

Nach den Errechnungen der DIE ist die höchste Steigerungsrate der Lebenshaltungskosten mit 109,1 % in Diyarbakir zu verzeichnen.

Die Statistiken der DIE zeigen, daß in Ankara, Istanbul, Izmir, Adana, Antalya, Bursa, Diyarbakir, Erzurum, Eskişehir, Ordu und Samsun die Preise insbesondere für die Personenbeförderung, Kultur, Wohnungen und Bekleidung bis zu 160 % gestiegen sind. In diesen Provinzen war die höchste Steigerungsrate im Bereich der Personenbeförderung in Antalya zu verzeichnen. In dieser Provinz stiegen die Preise für die Personenbeförderung um 159,7 %. Die niedrigste Steigerungsrate im Bereich der Personenbeförderung wurde mit 82,3 % in Istanbul beobachtet. Im Bereich der kulturellen Dienstleistungen war die höchste Steigerungsrate mit 157,7 % in Erzurum, die

niedrigste mit 93,3 % in Ankara zu verzeichnen. Die Wohnungsmieten stiegen zwischen 145,2 % und 79,5 %. Was die Steigerungsrate für die Lebensmittelpreise betrifft, betrug sie in diesen 11 Provinzen zwischen 112,5 % und 81 %.

Im Monat Dezember wurde bei den Preisen für Wohnungen, Personenbeförderung und kulturelle Dienstleistungen eine allgemeine Stabilisierung beobachtet, wogegen die Preise für Bekleidung, Haushaltswaren sowie für Lebensmittel und die Gesundheitsdienste weiterhin anstiegen.

DIE BEI DER SOWJETUNION AUFGENOMMENEN DARLEHEN UND IHRE ZINSEN WERDEN DURCH EXPORTE ZURÜCKGEZALHT ;

Die bei der Sowjetunion 1976, 1970 und 1972 aufgenommenen Kredite und ihre Zinsen werden 1981 durch Exporte zurückgezahlt. Zur Tilgung dieser Darlehen werden in diesem Jahr in die Sowjetunion Waren im Werte von insgesamt 37,8 Millionen \$ exportiert, darunter landwirtschaftliche Erzeugnisse im Werte von 22,7 Millionen \$.

Zur Regelung des Warenaustausches zwischen der Türkei und der Sowjetunion im Jahr 1981 wurden 22 Handelsprotokolle unterzeichnet; außer den hier genannten Maschinen und Ausrüstungen wurde für die Maschinen und Teile, die die Sowjetunion in die Türkei exportieren wird, ein Kontingent von 65 Millionen\$ bereitgestellt.

In dem türkisch-sowjetischen Protokoll wurde für 1981 das Handelsvolumen zwischen den beiden Ländern auf 670 Millionen \$ festgelegt. Dies bedeutet eine Erweiterung des Handelsvolumens zwischen den beiden Ländern von 5,6 % im Vergleich zu 1980.

DER EXPORT UND DIE ÜBERWEISUNGEN DER IM AUSLAND ARBEITENDEN ARBEITER KÖNNEN NUR 77 % DES IMPORTS FINANZIEREN ;

Im Jahr 1980 konnten Ende November die Exporterlöse und Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter nur 76,6 % der in diesem Zeitraum getätigten Importe decken. Obwohl die Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter einen unerwarteten Anstieg zeigten und sich auf 1,89 Millionen \$ beliefen und die Exporterlöse im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um rd. 14 % anstiegen, konnte damit nur 3/4 der sich auf 5,5 Milliarden belaufenden Importe finanziert werden.

Dagegen konnten im Jahr davor für den Zeitraum Januar-November 82,4 % der Importe durch Exporterlöse und Überweisungen gedeckt werden.

Der Export im Wert von 2,34 milliarden \$ im Zeitraum Januar-November entspricht 42 %. Dies ist der niedrigste Wert der letzten drei Jahre.

Im Jahr 1978 entsprach der Export 47,8 % des Imports und 1979 46,1 %.

Die Summe der Exporterlöse und der Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter belief sich 1978 auf 2,8 milliarden \$; sie stieg 1979 um 30,6 % auf 3,65 milliarden \$. Im Zeitraum Januar-November im Jahr 1980 beliefen sich die Exporterlöse und die Überweisungen auf 4,22 milliarden \$, was im Vergleich zum vorangegangenen Jahr eine Steigerung von 15,8 % bedeutet. Bezogen auf den Zeitraum Januar-November beträgt die Wertsumme der Importe 1978 3,99 milliarden \$, stieg 1979 um 11 % auf 4,43 milliarden \$ und 1980 um 24,6 % auf 5,52 milliarden \$. Obwohl hinter dem vorausberechneten Betrag zurückgeblieben führte die hohe Steigerung der Importe dazu, daß ihre Finanzierungsrate durch Exporte und Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter im Vergleich zu 1979 sank. Im folgenden die Entwicklung der Importe, Exporte und der Überweisungen der im Ausland arbeitenden Arbeiter in den letzten drei Jahren (jeweil Januar-November):

	1980	1979	1978
Import	5 515 245	4 427 087	3 988 625
Export	2 338 155	2 142 953	1 906 933
Überweisungen	1 885 226	3 546 269	883 963
Exp. + Überw.	4 223 381	3 646 269	2 790 896
Export : Import	42,4 %	46,1 %	47,8 %
Export : Imp. + Überw.	76,6 %	82,4 %	70,0 %

DIE DEVISEN - LOCKE DER TÜRKISCHEN ZENTRALBANK ;

In den ersten 10 Monaten des vergangenen Jahres überstiegen die Devisenausgaben der Zentralbank die Einnahmen um 1,1 Millionen \$ und beliefen sich auf 4,6 Milliarden \$.

Die nach den Angaben der Zentralbank durchgeführten Berechnungen zeigen, daß in den ersten 10 Monaten des Jahres 1979 das Devisendefizit 230 Millionen \$ betrug und sich im Jahre 1980 verfünffachte. Die Quelle dieses erhöhten Defizits liegt darin, daß zum einen der Deviseneingang um 4 % zurückging - von 3,6 Milliarden \$ auf 3,5 Milliarden \$ - und zum anderen die Devisenausgaben im Vergleich zu den 3,9 Milliarden im Jahr 1979 um 18 % stiegen.

Die Handelsbanken haben in den ersten 10 Monaten des vergangenen Jahres ein Devisendefizit von 7 Millionen \$ 'erwirtschaftet'. Die Berechnungen zeigen, daß die Handelsbanken im Zeitraum Januar-Oktober 1980 Deviseneinnahmen von 7 Milliarden \$

557,7 Millionen \$, dem gegenüber Deviseneinnahmen von 3 Milliarden 550,7 Millionen \$ hatten. Im selben Zeitraum bestanden 902 Millionen \$ der Deviseneinnahmen und 584 Millionen \$ der Devisenausgaben der Zentralbank aus Transfers mit den Handelsbanken.

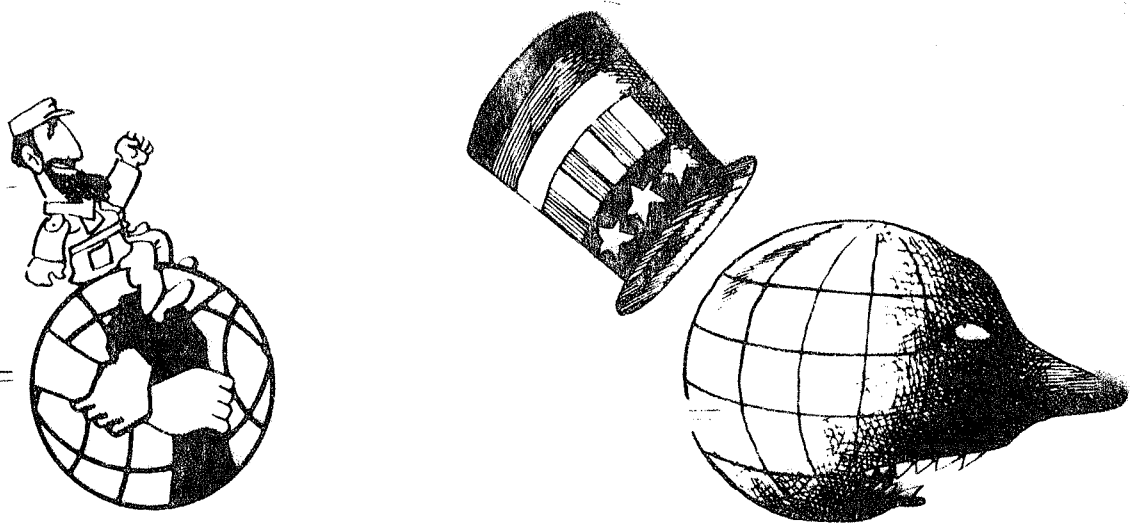
In den ersten 10 Monaten des Jahres 1979 hatte bei den Handelsbanken der Unterschied zwischen den Deviseneinnahmen und den Devisenausgaben einen Minussaldo von 8,9 Millionen \$ aufzuweisen; 1 Million \$ der Devisenausgaben und 1,3 Milliarden \$ der Deviseneinnahmen der Zentralbank hatten aus Transfers mit den Handelsbanken bestanden.

Die Handelsbanken haben ihren Anteil am Import, der unter den Devisenausgaben den größten Posten einnimmt, von 38% im Zeitraum Januar-Oktober 1979 im selben Zeitraum 1980 auf 60% erhöht, in absoluten Zahlen betrug dies 1980 2,1 Milliarden \$ von einem Importvolumen von 3,6 Milliarden \$.

Bei den Deviseneinnahmen fiel der Anteil der Zentralbank an dem Import von 28 % im Jahr 1979 auf 1,6 % im Jahr 1980, dagegen stieg der Anteil der Handelsbanken von 72 % auf 98 %.

AIB

**Das AIB -
konsequent antiimperialistisch,
parteilich für die Befreiungsbewegungen**



Das AIB, die antiimperialistische Zeitschrift zu den Fragen der Dritten Welt,

- bringt monatlich Analysen, Berichte, Einschätzungen zu den Brennpunkten in Afrika, Asien und Lateinamerika,
- gibt als einzige Zeitschrift in der Bundesrepublik der Dokumentierung von Erklärungen und Selbstdarstellungen der Befreiungsbewegungen breiten Raum,
- behandelt Themen wie Entwicklungshilfepolitik, imperialistische Strategie, Neokolonialismus, multinationale Konzerne, Rohstofffragen, Arbeiterbewegung, Faschismus etc.
- informiert über die nationale und internationale Solidaritätsbewegung zu Chile, dem südlichen Afrika u. a. m.